

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 21 (1945-1946)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Die militärischen Siege der sowjetischen Flieger  
**Autor:** Denissow, Nikolai  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-706415>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die militärischen Siege der sowjetischen Flieger

Oberst Nikolai Denisow.

(Radiogramm aus Moskau durch Vermittlung der Gesellschaft Schweiz-Sowjetunion.)

Im Verlaufe des ganzen Krieges waren die sowjetischen Luftstreitkräfte ein treuer und verlässlicher Helfer der Roten Armee, der an der Zerschmetterung der Hitlerschen Kriegsmaschine einen großen Anteil hatte. Während des Krieges vollführten die Sowjetflieger über 3 Millionen Feindflüge. In Luftkämpfen und durch Angriffe russischer Flieger auf deutsche Flugplätze wurden über 60 000 deutsche Flugzeuge vernichtet. Das rückwärtige Gebiet des Feindes, seine kriegswichtigen Industrieanlagen und seine Verbindungswege waren unablässig den Angriffen der schweren russischen Bomber ausgesetzt.

Als die Sowjetflieger zum Kriege antreten mußten, besaßen sie bereits ihre eigene Kriegsführungstheorie und ihre eigenen Grundsätze der Anwendung und des Einsatzes der Luftstreitkräfte. Die Kriegsführungstheorie der Sowjetluftwaffe besteht darauf, daß die Luftstreitkräfte vor allem als Waffengattung der Erdtruppen betrachtet werden. Die Stärke der Luftflotte besteht in ihrem einwandfreien Zusammenwirken mit den Erdtruppen; ihre Hauptaufgabe ist die Unterstützung der Erdtruppen. Diesem Grundsatz unterordnete Generalissimus Stalin im Verlaufe des Krieges sämtliche Fragen des sowjetischen Flugwesens, dessen Organisation, dessen technische Ausrüstung und den operativen und taktischen Einsatz der Luftwaffe.

Als Hitlerdeutschland im Frühjahr 1941 seinen Ueberfall auf die Sowjetunion vorbereitete, konzentrierte das O.K.W. auf die wichtigsten Operationsrichtungen im Osten vier von den fünf Luftflotten, aus denen damals die deutschen Luftstreitkräfte bestanden. Außerdem wurden für den Luftkrieg gegen die Sowjetunion auch die Luftflotten Finnlands, Ungarns, Rumäniens und Italiens hinzugezogen. Der Flugzeugpark des Feindes bestand zu Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion insgesamt aus etwa zehntausend Flugmaschinen. Diese Luftarmada war in den ersten Monaten des Krieges den sowjetischen Luftstreitkräften zahlenmäßig überlegen, dennoch vermochte sie ihre Aufgaben nicht zu bewältigen. Die deutschen Luftstreitkräfte erlitten sogleich gewaltige Verluste. Zunächst beschränkten sich die Sowjetflieger auf die aktive Abwehr, dann gingen sie zum erfolgreichen Kampf um die Initiative über, später zerschmetterten sie in gewaltigen Luftschlachten die Luftflotten des Feindes und errangen

schließlich die endgültige, uneingeschränkte Ueberlegenheit in der Luft. Die Herrschaft der sowjetischen Luftstreitkräfte über dem Boden schuf erst die günstigen Voraussetzungen für die Offensivoperationen der Roten Armee.

Zum Erfolg im Kampfe um die Luft herrschaft trug im enormen Maße die intensive Arbeit der sowjetischen Flugzeugindustrie bei. Seit dem elften Tage des Krieges lieferte sie der Front vorzügliche Flugzeuge und treffliche Bordwaffen und sonstige Einrichtungen. Im Verlaufe des Krieges vergrößerte sich die Zahl der Flugzeuge der sowjetischen Luftstreitkräfte aufs Fünffache. Die russische Flugzeugindustrie erzeugte Jagd- und Kampfflugzeuge und schuf gleichzeitig einen neuartigen Flugzeugtyp — **das Schlachtflugzeug**. Der massenweise Einsatz der Schlachtflugzeuge an der Front bewirkte eine wesentliche Veränderung der früheren Grundsätze der Anwendung von Luftstreitkräften im Interesse der Erdtruppen und brachte neue Methoden der Luftkriegstaktik hervor. Im Kampf um die Vermehrung und Vervollkommnung ihrer Produktion erweiterte somit die sowjetische Flugzeugindustrie im Verlauf des Krieges den operativen und taktischen Horizont der Fliegeroffiziere der Roten Armee und schuf besonders günstige Voraussetzungen für die Ausarbeitung und praktische Anwendung neuer, wirksamerer Formen des Luftkrieges.

Zu Beginn des vaterländischen Krieges stellten die sowjetischen Flieger der feindlichen Lufttaktik, die auf «Blitzschlag» eingestellt war, ihre eigene Taktik, die Taktik der aktiven Abwehr gegenüber. Im Zusammenwirken mit den Erdtruppen verstanden sie es, der feindlichen Luftflotte große Verluste zuzufügen. Um die Wende des ersten Jahres des Deutsch-russischen Krieges hatte der Feind bereits über zwanzigtausend Flugzeuge verloren. Nach der Niederlage bei Stalingrad büßten die Deutschen vollends ihre seinerzeit durch den plötzlichen Ueberfall auf die Sowjetunion gewonnene Ueberlegenheit in der Luft ein. Die Stalingrader Schlacht, die den Wendepunkt des Krieges darstellte, verschaffte den sowjetischen Luftstreitkräften reiche Kampferfahrung und schuf die Voraussetzungen für ihre weitere Entwicklung und Vervollkommnung und für die Erringung der sicheren Vorherrschaft in der Luft.

Eine ganze Reihe großer Luftschlachten, die dem Kampf um Stalingrad folgten, und die weitgehende Unterstützung der Offensivoperationen der

Erdtruppen der Roten Armee durch die Luftflotte führten die sowjetischen Luftstreitkräfte zu neuen Siegen. Aber erst die historische Schlacht im Kursker Bogen entschied endgültig die Frage der Vorherrschaft in der Luft. Allein im Jahre 1943 verlor Deutschland an der Ostfront über vierzigtausend Flugzeuge. Die Zusammensetzung des deutschen Flugzeugbestandes veränderte sich wesentlich: In der deutschen Luftflotte hatten schon nicht mehr die Kampfflugzeuge die vorherrschende Bedeutung, die bekanntlich ein Mittel der Luftoffensive sind, sondern die Jäger, das heißt die Mittel für die Defensive. Dagegen stieg die Angriffskraft der sowjetischen Luftstreitkräfte unentwegt an und das Ergebnis dieser Entwicklung war der völlige Zusammenbruch der deutschen Luftstrategie.

Dank dem zahlenmäßig starken und gut geschulten Fliegerbestand und der vorzüglichen technischen Ausrüstung der sowjetrussischen Luftflotte vermochte das Oberkommando der Roten Armee im Verlaufe des Krieges von einzelnen Luftoperationen zu groß angelegten Operationen der Luftstreitkräfte an allen Fronten überzugehen. Die Strategie der Roten Armee, der das schwingvolle Vorgehen der Erdtruppen zugrunde lag, bestimmte auch den Charakter der Kampftätigkeit der sowjetischen Luftstreitkräfte. Der Wesenskern dieser Tätigkeit bestand in zielbewußten, konzentrierten und ununterbrochenen Angriffen auf den Feind. Dank zahlenmäßiger Verstärkung und Vervollkommnung des Flugzeugbestandes, dank der in heißen Schlachten erworbenen Manövriekunst und der Fähigkeit, die Luftflotte im Interesse der Erdtruppen operativ und taktisch geschickt anzuwenden, begannen die sowjetischen Fliegeroffiziere im Verlaufe des Krieges zu konzentrierten Luftoperationen nicht allein in irgendeiner Richtung, sondern gleichzeitig in vielen Richtungen überzugehen. Die sowjetischen Luftstreitkräfte zerstörten feindliche Abwehrstellungen, unterstützten die Erdtruppen bei deren schwingvollen Manövern und führten gleichzeitig erfolgreich verschiedene Aufgaben durch, deren Zweck die Isolierung des Schlachtfeldes vom eventuellen Zustrom frischer Reserven des Feindes war. An der Ausführung dieser Aufgaben nahmen immer größere Luftstreitkräfte teil. In den Jahren 1941 und 1942 pflegten zum Beispiel die Fliegertruppen der Roten Armee, die in irgendeiner bestimmten Richtung vorgingen, etwa eintausend Feindflüge pro Tag auszuführen, 1943 rechnete man für derar-

Sie werden mehr leisten wenn  
 Sie gut verdauen — und  
 Sie werden gut verdauen wenn  
 Sie nach dem Essen ein Gläschen

**Fernet-Branca**

nehmen.

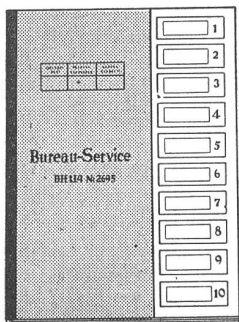
**S.A. Flli. BRANCA, CHIASSO**

Stets im Tornister,  
 das rat ich Dir,  
 nimm  
**NEGERLI-KÄSE**  
 mit. Dann knurrt  
 der Magen nie.



**BIELLA Ordnungsmappen**

leisten im Bureau wie im Privatgebrauch vorzügliche Dienste.



- 1 Pultmappe „Bureau Service“
- 2 Ordnungsmappe „Alpha“
- 3 Dokumentenmappen
- 4 Materialordner
- 5 Terminmappen
- 6 Senkrecht-Ordner
- 7 Unterschriftenmappen
- 8 Banknotenmappen
- 9
- 10

Immer **BIELLA** verlangen und  
 Sie sind zufrieden.

Erhältlich in Papeterien.

**F. SURBER**  
**STEMPEL GRAVUREN**  
**Kappelergasse 14**  
**TELEPH. 233801 ZÜRICH**



**Die begehrte Armbanduhr**

Erhältlich in den Fachgeschäften

**Elektrische Anlagen jeder Art**  
**Schöne Lampen**  
**Apparate**

nur vom Spezialgeschäft



ZÜRICH



**ATHENAEUM  
 BASEL**

St.-Alban-Vorstadt 10  
 Telephon 4-0120

**Gymnasial- und Maturitätsabteilung.**

Lehrziele: Eidg., kant. und Handelsmaturität;  
 ETH. Zürich; Handelshochschule St. Gallen;  
 Technikum; Speziallexamina; Allgemeinbil-  
 dung. Tages- und Abendkurse. Eintritt jeder-  
 zeit. Beginn neuer Kurse: April u. Oktober.

Auskunft, Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

**Körperpflege ist kein Luxus,**

sondern eine Pflicht sich selbst und den Mitmen-  
 schen gegenüber. Der fetthaltige Vasenol-Körper-  
 puder in seiner einfachen Anwendungsweise hält  
 Ihre Körperhaut frisch und spannkraftig und ver-  
 leiht Ihnen das sichere Gefühl des Gepflegteins.

**Vasenol - Körper-Puder**

tige Operationen bereits mit zweitausendfünfhundert Feindflügen fähig. Noch stärker war der Anstieg der Angriffskraft der Roten Luftflotte im Jahre 1944. So waren z. B. bei der Befreiung Bjelo-Rußlands in den wichtigsten Operationsrichtungen je einige tausend Flugzeuge zur Unterstützung der Operationen der Erdtruppen eingesetzt. In der letzten Schlacht des europäischen Krieges, in der Schlacht um Berlin, führten die Sowjetflieger im Laufe eines einzigen Tages über siebzehntausend Feindflüge aus.

Im Verlaufe des Krieges eignete sich die Rote Armee neue Methoden in der Anwendung der Schlagkraft ihrer

Luftwaffe zur Unterstützung der Erdtruppen an. So z. B. tauchten Methoden der Luftoffensive auf, die in konzentrierter Unterstützung gegen stark befestigte Abwehrstellungen des Feindes vorgehender Erdtruppen bestehen, ebenso Methoden zur Verfolgung des Feindes durch Flugzeuge, Flugzeugeskorten und Luftblockade — Methoden, die darauf gerichtet sind, den schnellen Truppen, die den Feind in großen Kesseln einschließen und vernichten können, wirksame Unterstützung zuteil werden zu lassen. Sowohl die Taktik des Luftkampfes als auch die Grundlagen des operativen Einsatzes der Jagdflugzeuge machte eine

Entwicklung durch, die dazu führte, daß die Erdtruppen der Roten Armee nun noch verlässlicher vor den Gegenangriffen des Feindes geschützt waren. Die Sowjetluftstreitkräfte, die im Verlaufe des Krieges die mächtige Luftflotte des Feindes zerschmetterten, ihm konzentrierte Schläge sowohl auf dem Schlachtfelde als auch in seinen Bereitstellungen versetzten und die Erdtruppen der Roten Armee bei der endgültigen Vernichtung der hitlerischen Kriegsmaschine wirksam unterstützte, entwickelten sich zu einem erfahrenen, vortrefflich gelenkten und schlagkräftigen Bestandteil der Roten Armee.

### Das japanische Oelproblem

Durch seine Angriffe in den Jahren 1941 und 1942 riß Japan die Kontrolle über die Haupterdölproduktionsgebiete des Fernen Ostens an sich, nämlich Holländisch-Ostindien (Java, Sumatra und Holländisch-Borneo), Britisch-Borneo (Sarawak und Brunei) und Burma. Im Jahre 1940, der letzten Periode, für welche statistische Angaben erhältlich sind, war die Produktion dieser Gebiete die folgende: Holländisch-Ostindien 53 700 000 Fässer (von je 190 Liter), Sarawak und Brunei 6 900 000 Fässer, Burma 7 800 000 Fässer. In Tonnen ausgedrückt, sind die entsprechenden Zahlen: 7 939 000, 932 000 und 1 088 000. Ueberdies verfügte Japan über eine Eigenproduktion (hauptsächlich in Nordwest-Honshu, mit einigen Feldern auf der nördlichsten Insel Hokkaido) von 12 600 000 Fässern. Im Jahre 1940 belief sich die Produktion von Sachalin überdies auf 4 000 000 Fässer.

Bevor die Briten und Holländer die Oelfelder von Java, Sumatra, Borneo und Burma räumten, zerstörten sie die Anlagen; doch haben die Japaner inzwischen nicht nur die Produktion wieder hergestellt, sondern Maßnahmen getroffen, um gewisse neue Felder zu entwickeln. Infolgedessen wurden in den Jahren 1942 und 1943 etwa 75% des japanischen Oelbedarfes auf Borneo, Java und Sumatra erzeugt. Da diese Produktionsgebiete von den japanischen Inseln annähernd 2000 Seemeilen entfernt sind, ist Japan hauptsächlich von seiner Schifffahrt abhängig, um das Oel nach seinen Marine-, Armee- und Luftstützpunkten zu schaffen.

Von allem Anfang an fehlte es Japan an genügend Schiffsraum, um von dieser Oelproduktion in vollem Umfange zu profitieren. Es hoffte aber, durch einen raschen Sieg über seine Gegner diesem Uebelstand abzuwehren. Inzwischen hat die japanische Handelsflotte durch die fortwährenden Luftangriffe schwer gelitten und überdies war ein großer Teil der zur Verfügung stehenden Schiffe für die Versorgung der inneren Zone, das heißt für China und Korea, erforderlich. Durch die entscheidenden alliierten Erfolge auf den Philippinen und auf Okinawa kam der japanische Tankerverkehr von und nach Holländisch-Ostindien usw. fast vollständig zum Stillstand. Parallel mit dieser Lähmung der Schifffahrt ging die Zurückeroberung eines Teils der Oel-

felder selbst durch die Alliierten. Dies trifft in erster Linie auf jene von Burma zu. Auch in Borneo sind die Alliierten im Begriffe, die Oelfelder zurückzugewinnen; die Oelfelder von Miri sind mehr oder weniger ausgebeutet, während Seria, das Oelfeld daneben, das von den Australiern genommen wurde, ungefähr 750 000 Tonnen Oel liefert. Die Mirifelder auf Sarawak sind aus dem Grunde sehr wichtig, weil das dortige Oel ohne Raffinerien als Treibstoff verwendet werden kann. Die Erzeugung von Oel ist nach dem Verlust von Balikpapan in Südost-Borneo und von Java und Sumatra somit auf einen Stand gesunken, der für den japanischen Bedarf bei weitem nicht mehr ausreichen kann. Nachdem die Po-

sition der Japaner stark geschwächt wurde, ist seine Oelversorgung in einer sehr prekären Lage. Bei dem gegenwärtigen Konsum hängt Japan zu etwa 80% seines Treibstoffbedarfes (Oel und Flugzeugbenzin) von den Quellen der äußeren Zone ab. Wohl können die Japaner gewisse Kohlenvorkommen auf den eigenen Inseln für die Produktion synthetischen Oels und Benzins verwenden. Es ist aber bekannt, daß in dieser Hinsicht keine großen Fortschritte gemacht wurden.

\*

Unter all diesen Umständen ist es keine Uebertreibung, wenn gesagt wird, daß die Oelversorgung Japans schwächste Stelle ist.  
H. C. S.

### Neue taktische Erkenntnisse in der Seekriegführung

Zu den sensationellsten Ereignissen im fernöstlichen Krieg gehören wohl neben der Atombombe — wenigstens vom technischen Standpunkt aus — die ausgedehnten Bombardierungen der japanischen Küste von amerikanischen und britischen Schiffen aus, einige Wochen vor der Kapitulation Japans. Wie läßt sich dieses erstaunliche Phänomen, daß amerikanische und britische Schlachtschiffe fast ohne Unterbruch vor der japanischen Insel Honshu hin und her kreuzen konnten, erklären? Die

Möglichkeit, diese ausgedehnten Bombardierungen durchzuführen, ist das Ergebnis der absoluten Ueberlegenheit der Alliierten in jenen Gewässern, die auch in den sich stets steigenden Angriffen der alliierten Trägerflugzeuge zum Ausdruck kommt. Bei den Bombardierungen waren die Ziele weder Verteidigungsanlagen, Flugplätze noch Truppenansammlungen, sondern vorwiegend industrielle Anlagen — übrigens ausgezeichnete Objekte für die Beschießung, da diese ausgedehnt, gut sichtbar

